

«Zum Andenken an die in der Schlacht gefallenen 46 tapferen Walser wird jedes Jahr am 20. April zu Sonntag im Walsertal ein Gottesdienst gehalten. In Frastanz aber wird zum ewigen Gedächtnis am Dienstag in der Kreuzwoche beim Feldumgang der Name des Verräters Ulrich Mariss verlesen».

Im Jahre 1949 gab Dr. Artur Schwarz (Verlag Eugen Russ, Bregenz) eine Heimatkunde von Vorarlberg heraus. Im geschichtlichen Teil wird auch die Schlacht bei Frastanz kurz behandelt. Uli Mariss tritt dabei nur nebenbei (Seite 292) im folgenden Passus auf:

«Das Landvolk des Walgaues hat diesen Tag nicht vergessen, denn noch bis in die jüngste Zeit waren eine Reihe von Sagen im Umlauf, die irgendeine Episode aus dem Verzweiflungskampf zum Hintergrund hatten (u. a. Bertsch und seine 7 Söhne, die Sage von Ulrich Mariss von Schaan, die noch in Frastanz lebendig ist»).

Heimatkunde v.
Vorarlberg (1949)

Mit «Sagenumwobene Heimat» hat H. F. Walser seine Sammlung liechtensteinischer Sagen aus Berg und Tal betitelt, die im Jahre 1948 in Buchform, mit guten Illustrationen versehen, herausgegeben wurde (Alpenland-Verlag Schaan). Hans Walser gab der alten Sage ein etwas farbigeres Gepräge und Prof. Franz Renner, Wien, stellte den Tod des Verräters auf Gafadura dar. Hier der Wortlaut und die Zeichnung Prof. Renners:

«Das Jahr 1499 war angebrochen. Es sollte kein Gutes werden. Der Schwabenkrieg zog auch unsere Talschaft in Mitleidenschaft und das wechselvolle Schlachtenglück brachte manchen Durchzug feindlicher Truppen. Und so lange die Welt besteht, wird es immer Judas geben, die um schnöden Lohn zum Verräter werden. Zu Kriegszeiten ganz besonders. Und solch ein Judas wohnte damals ob der alten Pfarrkirche in Schaan, von der heute nur noch der im romanesken Stil erbaute Turm steht.

Sagenumwobene
Heimat (1948)

Sein Name war Uli Mariss. Es war am 20. April im Jahre des Unheils 1499. Die Eidgenossen waren über den Rhein gekommen, um über die Heerstrasse gegen Feldkirch zu